



Die Regisseure Benoît Jacquot und Jacques Doillon wurden am Montag, dem 1. Juli, in Paris in Gewahrsam genommen. Dies bestätigte eine Quelle gegenüber franceinfo. Beide stehen unter dem Verdacht, mehrere Schauspielerinnen sexuell missbraucht zu haben.

Vorwürfe und Anzeigen

Die Schauspielerin Judith Godrèche reichte im Februar 2024 Anzeige gegen den 77-jährigen Benoît Jacquot und den 80-jährigen Jacques Doillon wegen Vergewaltigung und sexuellen Missbrauchs Minderjähriger ein. Dies führte zur Eröffnung eines Ermittlungsverfahrens in Paris. Isild Le Besco, eine weitere Schauspielerin, erklärte in einem Interview mit der Zeitung Libération am 29. Mai, dass sie Jacquot wegen Vergewaltigung einer Minderjährigen über 15 Jahren in den Jahren 1998 bis 2007 angezeigt habe. Zudem erhob Julia Roy im März Anzeige gegen Jacquot wegen sexueller Gewalt im Zusammenhang mit langjährigem körperlichen Missbrauch.

Reaktionen der Anwälte

Jacques Doillons Anwältin, Marie Dosé, verurteilte die Inhaftierung ihres Mandanten als „unnötig, unverhältnismäßig und unangebracht“. Ihrer Meinung nach hätte Doillon aufgrund der lange zurückliegenden Vorfälle im Rahmen einer freien Vernehmung angehört werden sollen. Auch Julia Minkowski, die Anwältin von Benoît Jacquot, kritisierte die Maßnahme als „fragwürdig“ und sprach sich ebenfalls für eine freie Vernehmung aus.

Eine erschütternde Enthüllung nach der anderen

Die Anschuldigungen gegen Jacquot und Doillon kommen zu einer Zeit, in der die #MeToo-Bewegung weiterhin weltweit Wellen schlägt. Was wird noch ans Licht kommen? Immer mehr Frauen finden den Mut, ihre Geschichten zu teilen und gegen ihre Peiniger vorzugehen.

Gesellschaftliche Reaktionen

Die Verhaftungen sorgten für heftige Reaktionen in der französischen Öffentlichkeit und der Filmindustrie. Während einige die mutigen Schritte der Frauen loben, äußern andere Bedenken über die mediale Vorverurteilung und die Auswirkungen auf das Leben der Beschuldigten.

Auswirkungen auf die Filmindustrie

Der Fall zeigt erneut, wie stark die Filmindustrie von Missbrauch und Machtmissbrauch



betroffen war und ist. Bereits in der Vergangenheit gab es mehrere prominente Fälle, die die Schattenseiten der glitzernden Welt des Kinos offenbarten. Diese Vorfälle haben eine Welle der Solidarität ausgelöst und dazu geführt, dass vermehrt Maßnahmen zur Prävention und Aufklärung ergriffen werden.

Ein Wandel ist nötig

Es ist klar, dass ein umfassender Wandel notwendig ist. Es geht darum, eine Kultur zu schaffen, in der Machtmissbrauch nicht toleriert wird und Opfer Unterstützung finden. Die Filmindustrie muss sich ihren Dämonen stellen und sicherstellen, dass solche Vorfälle in Zukunft verhindert werden.

Der rechtliche Prozess

Die nächsten Schritte im rechtlichen Prozess gegen Jacquot und Doillon sind ungewiss. Die Ermittlungen werden zeigen, ob es zu einer Anklage und möglicherweise zu Gerichtsverfahren kommt. In der Zwischenzeit bleibt abzuwarten, wie sich die Lage entwickelt und ob weitere Opfer den Mut finden, sich zu äußern.

Ein Beispiel für alle

Diese Fälle dienen als Erinnerung daran, dass niemand über dem Gesetz steht. Sie ermutigen Opfer weltweit, ihre Stimme zu erheben und Gerechtigkeit zu suchen. Die #MeToo-Bewegung hat gezeigt, dass Veränderungen möglich sind – wenn wir nur den Mut haben, hinzusehen und zu handeln.